

Wem nützt die Salzachbrücke?

Gegner bewerten geplantes 35-Millionen-Euro-Projekt als „Puzzlestein einer zentraleuropäischen Verkehrsdrehscheibe“

Von Hannes Höfer

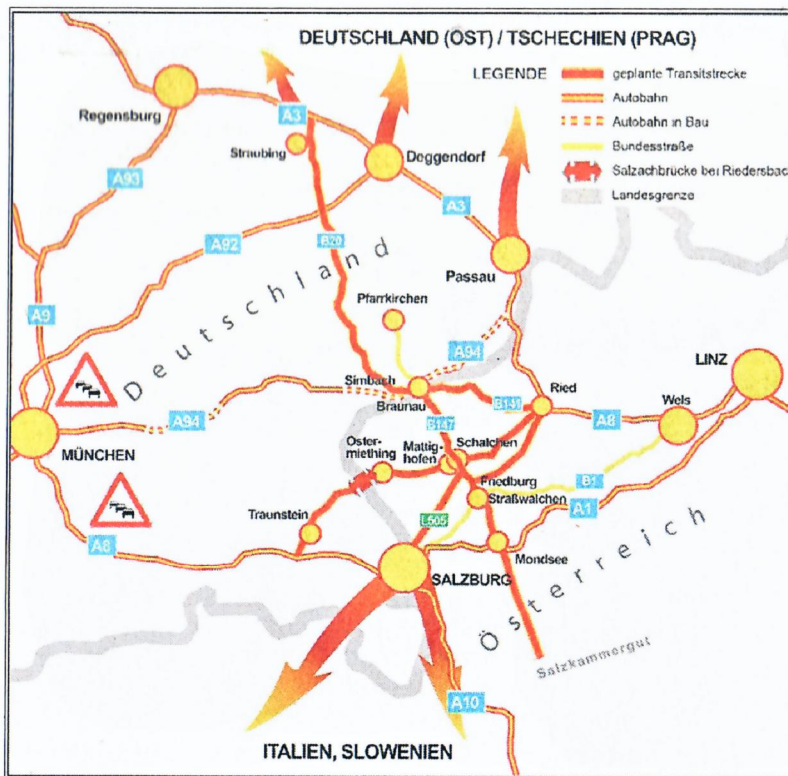
Fridolfing. Eine geplante Brücke über die Salzach bei Fridolfing vom Landkreis Traunstein nach Oberösterreich sorgt seit Monaten für Zündstoff. Für Traunsteins Landrat Hermann Steinmaßl, der in Fridolfing wohnt, gehört das 30-Millionen-Euro-Projekt zu einer Verkehrsoffensive, bei der der Landkreis neue Trassen öffnen will. Die Gegner der Brücke haben sich in einem Verein namens „Vernunft statt Salzachbrücke“ formiert. Sie befürchten durch das Projekt enorme Lärmbelastigung und sehen eine Lkw-Welle auf den Chiemgau zurollen.

Zwei Verkehrswege würden sich hier kreuzen. Einerseits ein Jahrtausende alter Wildkorridor entlang der Salzach, Wanderweg vieler Tierarten zwischen Alpen und Bayerischem Wald. Andererseits ein sieben Meter breites Asphaltband mit einer Brücke, die den Grenzfluss zwischen Fridolfing auf bayerischer und Ostermiething auf österreichischer Seite überspannen soll. Für die einen ist das 35-Millionen-Projekt überflüssig wie ein Kropf, für die anderen unabdingbar notwendig für die wirtschaftliche Entwicklung der Region beiderseits der Salzach.

Es war nicht die erste Großveranstaltung zu dem Streitthe-

ma und es wird nicht die letzte gewesen sein: Diesmal hatte der Verein „Vernunft statt Salzachbrücke“ nach Fridolfing in die Rupertihalle geladen.

Ulrich Kühn, Pressesprecher des Vereins, ist verwundert darüber, dass eine Kreisstraße zwei Länder verbinden soll. „Der Landkreis prescht hier vor, denn auf eine Staatsstraße hätte man wohl Jahrzehnte warten müssen.“ Kühn glaubt, dass der Freistaat eine dann bestehende Brücke bald übernehmen und damit der eigentliche Zweck offenkundig würde. Die Brückengegner sind überzeugt, dass diese Verbindung nicht nur, wie in einem Gutachten beschrieben,



Rollt durch die geplante Salzachbrücke eine Verkehrslawine auf den Chiemgau zu? So soll der Verkehr in Zukunft laufen, geht es nach der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

dem regionalen Verkehr dienen würde, sondern „Puzzlestein und Knotenpunkt einer zentraleuropäischen Verkehrsdrehscheibe Bayern/Salzburg/Innviertel“ sei.

In dieser Ansicht bestärkten sie die anwesenden Vertreter dreier Bürgerinitiativen aus dem benachbarten Oberösterreich. Dort sind nicht nur eine Vielzahl von Straßenbauprojekten in Planung und Arbeit, dort fordert auch die einflussreiche Wirtschaftskammer Maßnahmen an sieben Bundes- und Landesstraßen, von Ausbau und Ortsumfahrung bis zur Neuanlage. In einer Übersichtskarte stellt die Kammer das gewünschte Verbindungsnetz nach Tschechien und Deutschland dar.

Für den Vereinsvorsitzenden Sepp Frech weist auch der Blick auf das bayerische Straßennetz und die derzeit laufenden Baumaßnahmen – Beispiel Ortsumgehungen bzw. Tunnelbauten in Traunstein und Altenmarkt – in dieselbe Richtung. Frech ist überzeugt, dass diese Brücke bei Kelchham **Fortsetzung Seite 2**